

Biebricher Tagblatt



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —
Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,55 M.
pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge-
bracht 60 M. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern,
12 M. Wegen Polsteilung näheres bei jedem Postamt.

Amthliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnatengruben für Be-
trieb Biebrich 10 M., für auswärtig 15 M. Bei Wieder-
holungen Rabatt. Verantwortl. für den redaktionellen
Teil Guido Seidler, für den Reklam- u. Anzeigenteil,
sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16

100.

Erstes Blatt.

Samstag, den 29. April 1916.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

An der Westfront dauern die Kämpfe mit den Engländern an
und brachten uns bei Vermelles einen weiteren hübschen Erfolg.
Neben wie im Osten herrschte weiter reger Tätigkeit unserer
Einheiten.

Der Freitag-Tagesbericht.

W.B. (Amthl.) Großes Hauptquartier, 28. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Kämpfen in der Gegend östlich von Vermelles
46 Engländer, darunter ein Hauptmann, gefangen
genommen, zwei Maschinengewehre, ein Minenwerfer
besetzt.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung
erfahren.

Durch die planmäßige Beschließung von Ortschaften
unter unserer Front, namentlich von Lens und Vor-
ter, ferner vieler Dörfer südlich der Somme und der
Stadt Rode sind in der letzten Woche wieder vermehrte
Verluste unter der Bevölkerung, besonders an Frauen
und Kindern, eingetreten. Die Namen der Getöteten
und Verletzten werden, wie bisher, in der „Gazette des
Ardenne“ veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug
westlich der Maas über Belhelainville und bei Vervé
in drittes in unserem Abwehrfeuer bei Trappe (öst-
lich von St. Die). Ein deutsches Geschwader warf zahl-
reiche Bomben auf die Kasernen und den Bahnhof von
St. Menchould.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage an der Front ist im Allgemeinen unver-
ändert.

Die Bahnstationen und Magazine von Rjezyc
wurden von einem unserer Luftschiffe, mehrere russische
Flugzeuggeschwadern angegriffen.

Balkanfrontschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. na. Wien, 28. April. Amthl. wird veröffentlicht: 28.
April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität war gering. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Minen- und Unterseebootkrieg.

London, 28. April. Das Reutersche Bureau meldet am-
thl.: Der britische Dampfer „Industrious“ ist von einem feind-
lichen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde in Booten
120 Meilen von der nächsten Küste im Atlantischen Ozean zurückge-
trieben. Die Boote mit der ganzen Besatzung wurden von dem
amerikanischen Dampfer „Gibraltar“ aufgenommen. Der Dampfer
„Industrious“ befand sich auf dem Wege nach einem Hafen in den
Britischen Inseln.

Ein englisches Schlachtschiff gesunken.

W.B. na. London, 28. April. Die Admiralität teilt mit, daß
das Schlachtschiff „Hulk“, das die Flagge des Kommandanten
Hornblower führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und ge-
sunken ist. 124 Mann wurden vermisst, 676 wurden gerettet.

(Notiz: Das Schlachtschiff „Hulk“ maß 14.220 Tonnen und
war mit 30,5 Zim., zwölf 15,2 Zim. und zwölf 7,6 Zim.-Kan-
onen bewaffnet und hatte vier Torpedolancierrohre. Seine Ge-
schwindigkeit betrug 19 1/2 Knoten.)

Deutsche Torpedos in englischer Hand.

Bekanntlich ist bereits bei der Torpedierung der „Tubantia“
der Verdacht aufgetaucht, daß der Untergang des Schiffes von eng-
lischer Seite herbeigeführt worden sei. Eine Bestätigung dieser
Annahme wurde natürlich auch den „Suffern“ Roll in ein neues Licht
setzen. Nun gibt die „S. S.“ einen Artikel des holländischen
„Stater“ „De Toekomst“ vom 15. April wieder, der neues Material
zu dieser Frage liefert. Der Artikel ist überschrieben: „Die Eng-
länder benutzen deutsche Unterseebote“ und enthält folgende An-
gaben: Der Kapitän eines niederländischen Dampfers hat in An-
wesenheit von Zeugen erklärt, er habe gesehen, wie eroberte
deutsche Unterseebote unter britischem Kommando auf der Themse
manövierten. Die englische Admiralität hat mit geradezu un-
glaublicher Schnelligkeit diesem Bericht widersprochen und ihn für
Erfindung erklärt. Aber der Name des Gewährsmannes und der
Zeugen sind an bequemer Stelle bekannt. Daß wir diesen Namen
nicht veröffentlichen, hat seine guten Gründe in der Scharfsinnig-
keit, die die Entzweiung in Holland ausübt. — Der „Nieuwe
Courant“ hat diesen Bericht nicht für besonders wichtig. Wir fin-
den, daß er außergewöhnlich wichtig ist. Die englische Marine ist
besonders stolz darauf, daß sie einige deutsche Unterseebote
erobert hat. Diese hatten wahrscheinlich Schwarzpulver an Bord.
Soll ein Torpedo in diesem Fall nicht in ein
englisches Kanisterboot eingebaut zu werden, um sein Werk zu ver-
richten. Wenn unter Bericht richtig ist, — und die Unterseebote
sind unversehrt darüber bereits im Gang sein — dann tauchte
die englische Admiralität kurz nach dem „Tubantia“-Unglück, ohne
die Unmöglichkeit zu sprechen, erklären, daß dabei keine englischen
Geheimnisse im Spiel gewesen seien.

Aus England.

Eine folgenschwere Pulverexplosion in Eng-
land. Am 2. April fand in einer Pulverfabrik von Kent eine Ex-
plosion statt. Derselbe wird offiziell mitgeteilt, daß bei dieser Explosion
108 Personen getötet und 66 verwundet worden sind.

Manchester, 28. April. Der Londoner Korrespondent des
„Manchester Guardian“ schreibt: Der telegraphische Auszug aus
dem Artikel Clemenceaus, in welchem dieser dem englischen Volke
vorschreibt, was seine Politik ist, hat eine gewisse Bestürzung her-
vorgerufen. Kein Engländer, weder keiner vom Range Clemence-
aus, habe jemals in dieser Weise von Frankreich gesprochen. In
England habe man während des Krieges keine Kritik an der fran-
zösischen und russischen Regierung geübt, nicht, weil man keine
Kritik hätte üben können, sondern weil die Politik und die guten
Sitten die Grenze des Erlaubten ziehen würden. So habe man in
England kein Wort der Kritik über die französische Flotte geäußert.
Clemenceau möge sich überlegen, ob er wirklich ein Interesse daran
habe, eine vorläufige Kritik der englischen Methoden zu veranlassen.
England habe alle seine vertragmäßigen Verpflichtungen gegen-
über Frankreich erfüllt. Es habe getan, was es niemals für ein
anderes Land getan hätte. England bedauere das nicht, aber es
müsse seinen eigenen Weg wählen dürfen, um seine Opfer wirksam
zu machen.

W.B. na. Bern, 28. April. Das „Journal de Genève“ schreibt
in Würdigung des deutschen Vorkrieges gegen Ostengland: Das
Bombardement der englischen Häfen Lowestoft und Harwich
durch deutsche Schiffe beweist, daß die deutsche Flotte keineswegs
darauf verzichtet hat, auf die hohe See hinauszufahren. Deutsche
Kreuzer haben niemals aufgehört, die britischen Gewässer auszu-
kundschaften. Sie haben sogar ein englisches Tauchboot versenkt.
Dazu veranlassen die Zeppeline ihre Streifen über England.

Die Revolution in Irland.

W.B. na. Amsterdam, 28. April. Die Blätter befaßten sich
mit der Revolution in Irland und gelangen zu dem Schluss, daß
die geistigen Ereignisse viel enger seien, als die englische Regie-
rung erst habe zugeben wollen. „Maasbode“ schreibt: Die Er-
klärung, die Asquith gestern im Unterhause abgegeben hat und die
Wahrheiten, die er anfangs nicht wollte, waren viel dunkler geblieben,
als die beruhigenden und allzu einseitigen Mitteilungen, die er an
den zwei vorhergehenden Tagen gemacht hat. — „Revue Courant“
schreibt: Die Mitteilung der englischen Regierung, daß sie Herr der
Lage sei, sei zum mindesten übertrieben gewesen. Es sei ihr noch nicht
einmal gelungen, die Sinn-Fein aus den öffentlichen Gebäuden
Dublins zu vertreiben. — „Weltanschauung“ schreibt: „Handelsblatt“.
— „Standard“ schreibt: Wir nehmen zwar an, daß die Regierung
schließlich imstande sein wird, der Lage Herr zu werden, aber einst
steht fest, daß sie viel enger war und noch ist, als die Minister
und das Parlament zugeben haben, ja, daß die Minister die
Nation mit der Verleumdung, daß der Aufstand bezweckend sei, für
sich günstig stimmen mußten. Asquith selbst hat gestern im Unter-
hause mitgeteilt, daß die Lage in Irland noch sehr ernst sei.
Fürchte er, daß im Laufe des Abends oder am nächsten Morgen
noch herauskommen würde, daß die Regierung selbst das Opfer
eines überaus und unbegründeten Optimismus gemordet sei?
Und wer weiß, was die Regierung noch verborgen hält.

Amsterdam, 28. April. Einem blesigen Blatte wird aus
London berichtet, daß die irischen Abgeordneten vorläufig keine
Wichtigkeit hätten, sich mit Irland in Verbindung zu setzen und
deshalb nicht in der Lage seien, über die Unruhen in Dublin, die
sie völlig übersehen hätten, irgend welche Aufschlüsse zu geben.

Deutschland und Amerika.

Köln, 29. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Ber-
lin: Die Beratungen im Großen Hauptquartier dürften dem Ab-
schluß nahe sein, ohne daß man jetzt schon genau sagen könnte,
wann die Öffentlichkeit über das Ergebnis unterrichtet werden
kann. Der Besuch des amerikanischen Botschafters im Großen
Hauptquartier hat den Zweck, daß er sich dort mit den maßgeben-
den Persönlichkeiten über die Lage auspricht. Es ist anzunehmen,
daß er auch dort die Mitteilung über deren endgültige Ent-
scheidungen entgegennehmen wird.

Berlin, 29. April. Die „Völkische Zeitung“ schreibt: Bis
zur Stunde liegen noch keine Meldungen aus dem Großen Haupt-
quartier darüber vor, ob die Werbung des amerikanischen Bot-
schafters, Herrn Gerard, bei dem Kaiser schon stattgefunden hat.
Da Herr Gerard, der Donnerstagabend von hier abgereist ist,
kann vor Freitag vormittag an seinem Reiseziel angekommen sein
tann, ist es unwahrscheinlich, ob er noch Freitag vom Kaiser emp-
fangen wird. Jedenfalls wird sich die Öffentlichkeit hinsichtlich des
Endergebnisses der zur Zeit im Großen Hauptquartier stattfindenden
und wie uns berichtet wird, noch keineswegs abgeschlossenen
Beratungen über Inhalt und Form der Antwort auf die ameri-
kanische Note nach ein Weile in Geduld lassen müssen.

Berlin. Im Großen Hauptquartier, wo zurzeit außer dem
Reichskanzler auch der Chef des Admiralstabs von Holtenau und
der Stabschef des Reichsmarinestabs von Capelle weilen, wird
die Antwortnote an Amerika ihre endgültige Fassung erhalten, und
es ist demnach anzunehmen, daß sie zu Beginn der nächsten Woche
überreicht wird. (N. S.)

Amthl. (Amthl.) in Washington die Kriegs- mit den Frie-
densfreunden, wenn auch nicht öffentlich, so doch mit großer Aus-
dauer. Einer der lauteften Rufe zum Streite, Theodore Roosevelt,
der als Anhänger des Krieges schon wieder Präsident werden
möchte, hat eine kräftige Abgabe seinen bedauerlichen Wahlkreis
erhalten: der Staat Massachusetts und der Staat New Jersey
erklärten sich bei der Abstimmung über die Präsidentschaftskandidatur
gegen Roosevelt. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß Tausende
von Telegrammen die Erhaltung des Friedens fordern, macht die
amthl. Kreise in Washington unschlüssig und nachdenklich.

Wichtige Mitteilungen.

Berlin. Der Kaiser hat dem Oberleutnant der Reserve
Buddede, zur Zeit in türkischen Diensten, den Orden pour le mé-
rite verliehen. Oberleutnant Buddede ist wiederholt in den türki-
schen Heeresberichten als erfolgreicher Krieger genannt worden. Er
hat wiederholt von Gallipoli aus die von den Engländern als
Stützpunkte benutzten vorgelagerten Inseln mit Bomben beworfen

und ist auch erfolgreich aufgetreten gegen englische Flieger. Er hat
feindliche Flugzeuge abgeschossen, zur Landung oder zur Umkehr
gezwungen.

W.B. Stockholm, 28. April. Meldung des Telegrammbüro:
Die gemischte Rote Kreuz-Kommission, deren Einsetzung die Stock-
holmer Konferenz unter Führung des schwedischen Rotes Kreuzes
im Dezember 1915 beschloß, hatte, wie am 2. Mai in Stockholm
zusammentreten, nachdem die beteiligten Regierungen ihre Ge-
nehmigungen gegeben haben und alle Schwierigkeiten überwunden
sind. Die Aufgabe der Kommission ist, die Gefangenenlager in
Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland zu besuchen. Das
Rote Kreuz Deutschlands und Österreich-Ungarns entsenden je
einen Vertreter. Nachdem die Kommission das Präsidium gewählt
und den Reiseplan festgestellt haben wird, reist sie sofort in die Ge-
fangenenlager ab. Sie steht unter dem Schutze des Prinzen Karl
von Schweden.

Rotterdam. „Dagbl. Chronicle“ teilt mit, daß in Kürze
die Verlobung des Prinzen George von Battenberg, eines Sohnes
des Admirals Louis von Battenberg, mit der Prinzessin Kadesbba,
einer Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, bekanntge-
geben werden wird. Der Prinz ist Leutnant zur See in England.
— Der englische Botschafter in Washington erhielt, einer Ruter-
Depesche zufolge, einen anonymen Brief, in dem er mit dem Tode
bedroht wird, wenn Sir Roger Casement anders behandelt wird,
als ein gewöhnlicher Kriegsgefangener.

Athen. Im Auftrage des Königs Konstantin stattete der
Oberstleutnant dem bulgarischen Botschafter einen Besuch ab
und beglückwünschte ihn, daß der Krieg gegen ihn mis-
lungen sei. Desgleichen fanden sich Ministerpräsident Stulubis,
der Minister des Reichs und Botschafter der Mittelmächte
bei Pashaw ein. Nachts haben die nichtproletarische Bombe un-
terjucht und festgestellt, daß sie französischen Ursprungs war.

Die Einwohnerzahl von Warschau ist durch neuer-
liche Einverleibung einer Anzahl Gemeinden in der Umgebung von
800.000 auf 950.000 gestiegen.

Prinz Leopold von Bayern über die Lage.

Ein Vertreter der „S. B.“ hatte mit dem Generalfeldmarschall
Prinz Leopold von Bayern eine Unterredung, in der der Prinz
erklärte, unsere Sache steht militärisch so gut, daß die Heimat mit
vollem Vertrauen der Zukunft entgegenzusehen kann. Der Gegner
ist aber noch nicht militärisch mehrlos gemacht, darum sind wir auch
noch nicht am Ende des Krieges. Draußen das deutsche Schicksal,
in der Heimat das deutsche Vertrauen, dann muß der Tag kommen,
an dem wir unsere Weltstellung, zu der auch unsere verlorenen Kol-
onien gehören, wieder haben. Als Schürer des Weltbetragens ist
England anzusehen, wenigstens Rußland tatsächlich begonnen hat.
Der Älteste wollte Italien sein, der mit eingeranntem Kopf da-
steht. Italien wird seine Mittelmeerstellung an England und
Frankreich verlieren und auch in der Abria mit leeren Händen
ausgehen. Italien ist schon heute neben Montenegro ein Kriegs-
leidtragender.

Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft.

W.B. Stockholm, 28. April. Im Professor Gaffels Buch
über Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft sagt der Ver-
fasser zum Schluss, er könne sich wohl vorstellen, daß die Gegner
Deutschlands denken, im nächsten Sommer, spätestens nach einem
Jahre müßten die wirtschaftlichen Hilfsmittel Deutschlands er-
schöpft sein. Hätten sie so viel für den Krieg geplant, müßten sie
vermuten, die verhältnismäßig kurze Zeit, die noch übrig bleibt,
durchzuhalten. Solche Annahmen seien völlig unbegründet. Der
Verfasser führt aus: Wenn die militärische Lage sich nicht allzu
sehr verändert, wird die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Grund
nur noch besser sein. Nach einem Jahre wird Deutschlands wirt-
schaftliche Kraft im wesentlichen in dem, was für die Fortführung
des Kampfes entscheidend ist, ungefähr wie jetzt bestehen.

Italiens bisherige Kriegskosten: 10 Milliarden.

Lugano, 29. April. Im „Corriere della Sera“ veröffentlicht
der italienische Volkswirtschaftler Ciniatti einen Artikel über die
bisherigen Kosten des Krieges, dessen Herausgaben er für Italien
mit sieben Milliarden Lire beziffert. Dazu kämen noch eine halbe
Milliarde ordentliche, 1 1/2 Milliarden außerordentliche Schatzgü-
ter und eine Barzahlung von einer halben Milliarde aus der
Schatzkasse. Wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der
italienischen Kriegskosten erst nach mehreren Monaten bezahlt
wird, kann das Kriegserfordernis schließlich auf rund 10 Milliarden
beziffert werden.

Ein deutsch-schweizerischer Zwischenfall.

W.B. na. Bern, 28. April. Die Schweizerische Depeschen-
agentur meldet: Heute morgen 5 Uhr 27 Min. überlag ein Dop-
pelender in großer Höhe, von Norden herkommend, unsere Grenze
bei Alcourt in der Richtung All-Pruntrut-Bure. Bei All-Prun-
trut lag er nach Frankreich. Das Flugzeug traf um 5 Uhr 33
Min. über Belle ein und warf dort einige Bomben ab. Um 5 Uhr
42 Min. lag der Apparat neuerdings über unsere Grenze von
Moutiers herkommend über Vuarnet-Banfel und verließ unser
Land um 5 Uhr 45 Min. in der Richtung auf Pitterhofen. Von
unseren Seiten wurde mit Sicherheit an den Tragflächen des
Apparates das kaiserliche Kreuz festgestellt. Die deutsche Nationalität
des Fliegers wird auch dadurch bestätigt, daß er Bomben auf Belle
abwarf und auf der Straße Belle-Dele-Corcelles von den Fran-
zosen mit heftigem Feuer verfolgt wurde. Der Flieger bewegte sich
in einer Höhe von 1000 bis 1500 Metern. Er wurde von unseren
Truppen bestreut, der großen Höhe wegen jedoch erfolglos beschossen.

W.B. na. Bern, 28. April. Meldung der Schweizerischen Depes-
chenagentur. Das politische Departement wagt folgende Mit-
teilung: Der deutsche Botschafter hat heute im besondern Auftrage
des deutschen Reichskanzlers beim Botschafter des politischen De-
partements vorgelassen, um ihm sein ausdrückliches Bedauern über
den Unfall zu vermelden und die Flieger auszusprechen, durch welchen
verfehlten erneut Schweizer Gebiet verletzt wurde und zu erklären,
daß die deutsche Reichsregierung diese und vorangegangene Vor-
fälle nicht minder lebhaft bedauert, als der Bundesrat selbst. Aus
dem Irrtum von der deutschen Meeresleitung getroffen einseinen-
den Maßnahmen, wozu der kühnliche Flieger in jedem Falle
aus dem Fliegertorpe entfernt und grundtätig alle Grenzflüge
an der Schweizer Grenze verboten wurden, möge der Bundesrat
erkennen, welchen großen Wert die deutsche Meeresleitung darauf
legt, jeden Unfall zur Abmilderung in der Schweiz zu beilegen
und wie sehr sie von dem ersten Willen befehle ist, alles zu ver-
meiden, was die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen trüben
könnte.

„Berlin. Nach dem „Rappel“ vom 9. April schreibt Driault im „Paris-Midi“:

Wir haben jetzt genug von den Einfällen der Barbaren in Frankreich. Seit einem Jahrhundert, seitdem wir den Rhein verloren haben, hatten wir nicht weniger als vier, 1814, 1815, 1870 und 1914, immer einen schrecklicheren und barbarischeren als den anderen. Nach mehr solcher Einfälle, und das Ende von Frankreich ist da. Wir wollen aber leben und nicht sterben. Das ist nur möglich durch die Wiederherstellung der Rheingrenze, nur möglich, wenn man will endlich von unsern göttlich-romischen Vorurteilen lernen. Das Rheinland ist Frankreichs natürliche Grenze. Das Rheinland soll zunächst seine besondere Nationalität behalten, die feilsch ist mit gallo-romanischer Kultur. Frankreich referiert sich alle militärische Sicherheit, die Eisenbahnen und dergleichen. In zehn Jahren wird es der französischen Familie angehören wollen. Es wird ein feilsches Reich mit lateinischer Kultur entstehen. Walla et Belgica.

Biebrich, den 29. April 1916.

* Das Eiserne Kreuz erhielt:
Landsturmmann Karl Baumgärtel, Beamter der Firma
Rolle u. Co.

* Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß von morgen, Sonntag, nachts 11 Uhr ab, die angeordnete Sommerzeit in Kraft tritt und alle Uhren eine Stunde vorzuschieben sind. Auch die für die Abhaltung der Lebensmittelfarten, Kriegsunterstützung usw. früher festgelegten Zeiten richten sich nach der neuen Sommerzeit, was besonders zu beachten ist.

* Morgen Sonntag mittags von 12 bis 1 Uhr Promenadenmusik am Rheinufer, ausgeführt von der Musikabteilung des 1. Btl. Pionier-Regiment 25 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Max Eisold.

Programm.

1. „Vom Fels zum Meer“, March	v. Jessel.
2. Ouvertüre z. Op. „Martha“	v. Hötow.
3. „Solovengo-Lied“	v. Orleg.
4. „Herrrenkapazität“, Walzer a. d. Operette „Der Schatzmeister“	v. Klehrer.
5. Fantasie aus dem Musikdrama „Das Rheingold“	v. Wagner.

* Das am Ostermontag ausgefallene Konzert der Jungwehrs-Kapelle soll morgen Sonntag vormittag 11 30 Uhr in der Wilhelms-Anlage stattfinden.

* In heutiger Nummer befindet sich der ab 1. Mai 1916 gültige Eisen- und Straßenbahnfahrplan-Auszug.

* Die Jungmannschaften versammeln sich heute abend 8.30 Uhr an der Mischschule. Morgen vormittag findet eine Besichtigung durch einen Major aus dem Kriegsministerium statt.

* Freuchtig-Süddeutsche Klaffenlotterie. Die Gewinnerlosse und die Trennlosse zur 5. Klasse der 7. (233.) Ziehung sind unter Vorlegung der entsprechenden Lose aus der 4. Klasse bis zum 2. Mai des. Jrs. abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die Ziehung der 5. Klasse beginnt am 6. Mai.

* Familienunterstützung. Nach dem Tode des Familiensorgers des Amersbacher, der am 4. April 1916 und die Familienunterstützungen des Amersbacher der in den Dienst eingetretenen Mannschaften nicht für die Dauer der in den Dienst eingetretenen Mannschaften in die Heimat infolge Erkrankung oder Verwundung, sondern auch für die Zeit einer längeren Verurlaubung, zur Erhaltung, zur Belohnung häuslicher oder wirtschaftlicher Geschäfte Unterstützung weiter zu zahlen.

* Ein gefuchter Artikel sind zur Zeit die jungen Ziegenböcke, die von jeher als zarter Osterbraten bei vielen

hoch gehalten sind. Die Jagd nach dem lederen Beizen ist gegenwärtig überhandnehmend. Dementsprechend sind auch die Preise zur Zeit außerordentlich hoch. Während früher ein 3-4 Wochen altes Jungschwein leicht zu 3-5 Mk. zu haben war, müssen heute für ein solches schon die zu 10 Mark angesetzt werden. Diese Käufer haben indes vornehmlich mit dem Verkauf zu tun, da die Gesenke auch quantitativ zu liegen.

Ein von einmündigen Familienoberhäuptern abgeordneter Vertreter wurde am 19. März 1915 als vereinzelt gemeldet, die Angehörigen nach demselben hatten bis jetzt keine Kunde. Da der Weltkrieg das erste Lebenszeichen von demselben einbrachte, wurde eine Anfrage, auf welcher es beruht, daß er sich in Ansbach bei den Angehörigen auf Befehlsgewalt befindet und daß es ihm gut geht. Nach freudiger Begrüßung der Angehörigen des Angehörigen des Angehörigen, die Befreiung langst für sie hielten.

[illegible]

*(H.B.) Die im Verkehr mit Lebensmitteln herrschenden Hebelstände haben den Minister des Innern veranlaßt, erneut darauf hinzuwirken, daß die Polizeibehörden verpflichtet sind, das Subsidium gegen Ausbeutung und Heberverteilung beim Einkauf von Lebensmitteln wirksam zu setzen. An besonders wird in dem Erlaß auf die maßlosen Preisveränderungen für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für die keine Kontrollpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf das empfindliche plötzliche Verändern von manchen Lebensmitteln aus den Verkaufsstellen, sobald eine Steigerung der Verkaufspreise angedeutet worden ist. Die gesetzgeberischen Maßnahmen zum Einschreiten sind den politischen Organen in den Befehlen und Verordnungen über Höchstpreise, Nachschub und Entfernung unversellbarer Verboten zum Handeln vorgegeben. Ein voller Erfolg in der Anwendung dieser Vorschriften kann durch verständnisvolles Zusammenarbeiten der Gemeindeverordnungs- und Polizeiverwaltungen erzielt werden. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, in diesem Sinne die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

* **Himmelserscheinungen im Mai.** Die Tageslänge nimmt im Laufe des Monats von 14 Stunden 53 Minuten bis auf 16 Stunden 25 Minuten zu. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach der neuen „Deutschen Sommer-Zeit“ am 1. d. Mts. 5 Uhr 37 Minuten und 8 Uhr 30 Minuten, am 10. d. Mts. 5 Uhr 21 Minuten und 8 Uhr 45 Minuten, am 20. d. Mts. 5 Uhr 5 Minuten und 9 Uhr, am 31. d. Mts. 4 Uhr 52 Minuten und 9 Uhr 15 Minuten. An diesen Zeiten kann man zu recht die Vorgänge der neuen Sommerzeit erkennen; es wird jetzt also erst in den frühen Abendstunden dunkel. — In Regina des Monats, am 2. morgens 7 Uhr, haben wir Regenmond. Das erste Viertel erreicht unter Trabant am 10. vormittags 11 Uhr, und am 17. nachmittags 4 Uhr haben wir Vollmond. Das letzte Viertel tritt am 24. morgens 7 Uhr erreicht, und am 31. d. Mts. 10 Uhr abends verschwindet der Mond wieder als Regenmond. Wir haben also in diesem Monat 5 verschiedene Mondphasen, was ziemlich selten ist. — Von den Planeten ist der Merkur im ersten Drittel des Monats bis zu 1 1/2 Stunden am nordwestlichen Himmel zu beobachten.

tem te wird in der zweiten Monatsliste wieder aufgeführt. Beachte, die vor als überflüssig im Vorbegehen glanzend ist, und ist ein 1. Stunden, später nach noch 21. Stunden ist, ist etwas weniger Ende d. Wts. ihrer höchsten Werts. Es ist in ungefähr 10. Stunden, jedoch nach noch 3 Stunden in beide. Der Gelernte bildet sich im Wt. noch wichtiger. Der Gelernte bekommt bereits ein Mittelmaß und ist am Ende. Nach noch einem 1. Stunden ist.

Vervollständigung auf Zeilen

* Alltagsbeginn der Nahrung des Volkgebildeten
Menton, 1. Mai. (Siehe Eingabe)

Dermisfites.

Seifenverleim täglich. Die Bekämpfung, daß Seife die Vorreinigung der Brodrarten der vierten Monatswoche verleiht, ist dahin zu verziehen, daß Seife trotzdem an der entsprechenden Wochentage. Da die Brodrarten stets einen Monat im Besitz der Verbraucher sind, ist es selbstverständlich, vierte Wochentage auch vorher zur Empfangnahme von Seife genommen werden kann.

Neuer Ausbruch auf den belgischen Dreismärkten. Der
 drückt auf den in Belgien benannten deutschen Postwert-
 zeigt dasselbe abgesehen, daß die Bezeichnungen „Genimes“ und
 durch das Wort „Cent“ und die Bezeichnung „Franc“ und
 durch ein „A“ ersetzt werden. Die im Umlauf befindlichen
 wertvollen behalten bis zum Ausbruch Gültigkeit. Die
 Postkarten werden wieder mit dem neuen Ausbruch ausgeben.

Eine Föhrung Berliner Schüler durch die Reichsbank.
Berliner Eltern erzählt Professor H. Meyer: Die hoch-
Gedammten Berliner, die sich aufzupropagieren demüthigen
im Umstand befindliche Geld wider die Reichsbank
durften fürstlich als Lohn für ihre Mühe die große Rolle der
geplanten großen Reichsbank befehlen. 50 Schüler und Be-
rathener, keine einzige Lehrer und Lehrenden nahmen an
Reichsbank teil. Die Reichsbank hat es, unversehrt durch
reine Lehre, verstanden, den Sammelkreis unserer Schü-
ler nicht hindurch durchzuführen. Zuerst gab sie fünfzehn
Mann aus. Der Anfang 1916 (beim Reichsbank) dann
1916 W., die erste Schicht eines Tages oblierte, sie für
Geldmangel, für 100 W., auf einmal abgeteilt. Ein
Geldmangel aus. Und schließlich kam das Ende.
Schüler, der sein Beginn dieses Jahres 1916 W. abgeteilt
wurde als seinen höchsten Anrechnung durch die Reichsbank
der Reichsbank (Papieren). (Schweizer) Waren vom Reichs-
direktorium übernahm die Führung und ordnete die Reichs-
Schüler in drei Abteilungen, und der Gang unter die Reichs-
Wand drei Abteilungen verfahren. Sie sprang auf, das Geld
nicht dreimal plötzlich und wir standen in einem großen Saal
— dem Papierkur, wie ich später herausstellte —, von dem
— dem Kaiserliche sie nicht abweisen. Dann wurde in einem
für sich gemacht. Hier lagen die einzelnen Goldmünzen
Leichtgewicht (Grosche, meist etwa 10 W. groß und die
W. tief. In jede dieser Kammer konnte man von außen
sehen, da sie vom nur nur durch ein starkes Drahtgitter ge-
wärt. Auf Gestellen, die an den Wänden der Kammer
lagen die Goldmünzen, in jedem 1000 W., immer zu fünf-
zehn Gruppen überfällig getrennt, so daß man mit dem
Blick 100 000 W., mit dem zweiten eine Million überblicken
in jeder Kammer hing ein weißes Schild, auf dem der
Besitz der Kammer nach Nummer und Datum zu sehen
wurde und eine Kammer mit ganzem deutschen Geld
geschaffen. (Zahl: 20 Millionen. Einige Säulen waren
zur Prüfung des Gewichtes von Hand zu Hand. Dann ging
eine Kammer mit ungemünztem Gold. Der kleine Raum
nicht weniger als 21 Millionen in Goldbarren. Der kleine
Barren zu je 50 000 W. Die Barren waren etwa 33 Zenti-
meter lang, 7 Zentimeter breit, 2 bis 3 Zentimeter hoch. Auch hier
wurde von Hand zu Hand. Dann gingen im gleichen Rhythmus

110 Zentim. breit mit weißer und farbiger Stiderei,
sowie schwarz-weiß variiert Meter

elegante Ausmusterung für Blusen und Kleider. Meter

für Kleider und Blusen, moderne, helle und dunkle
bedruckte Muster Meter

120 Centim. breit, für Damenkleider und Kostümröcke in weiß, farbig und schwarz-weiß variiert Meter

Crepon neueste Muster, hell und
dunkel Meter

Unterröcke in Seide, Alpaca, Leinen, sowie anderen Waschstoffen in reicher Auswahl.

Wiesbaden.

Das große Spezial-Haus für Konfektion und Kleiderstoffe.

Στοιχεία 1—3.

für Klusen, moderne Straßen

Muffeline für Kleider, aparte neueste Muster Meter 1⁸⁵ 2²⁵ 2⁵⁰ 2⁷⁵

imit. walbedte Muster, für Kleider und Mägen. Peter .

doppelte Breite, moderne Streifen Meter

85 u. 110 Centim. breit, große Mode für Damenkleider
moderne Farben und Streifen Meter

anderen Waschstoffen in reicher Auswahl.